

Kreisblatt



für den Kreis Ulm.

erschiet wöchentlich Smal, Dienstags, Donnerstags
und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen
„Kreises Sonntagblatt“ und „Des Landmanns
Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ulm.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljähr-
lich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im
Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

76.

Dienstag, den 27. Juni 1916.

51. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister des Kreises.
Den Herren Bürgermeistern lasse ich in den
nächsten Tagen je einen Auszug aus dem Konto
der Kassawirtschaften über den Schulhaus-
fonds zur Verwendung als Rechnungsbeleg
zu.
Ich ersuche, die Gemeinderäte anzuweisen,
den Kapital zugeschriebenen Zinsen in Ein-
trag und als Kapitalanlage in Ausgabe zu ver-
zeichnen.
Soweit von dem Banfonds Beträge zur Zeich-
nung von Kriegsanleihe verwendet sind, haben die
Gemeinderäte diese Beträge als Kapitalanlage
anzunehmen und als Kapitalanlage in Ausgabe
anzunehmen.
Ulm, den 20. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Bekanntmachung.

Das Beiblatt zur Bilanzliste vom 22.
ds. J. — Offene Stellen für Kriegs-
bedürftige — liegt auf dem Landratsamte zur
Einsicht offen.
Ulm, den 24. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.
v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Präsident des Kriegsernährungs- amtes v. Batodi

Ich habe mich mit dem nachstehenden, eine Gesamt-
übersicht der Aufgaben und Arbeiten des Kriegs-
ernährungsamtes einleitenden Aufsatz an die brei-
te Öffentlichkeit:

In den fünf Wochen meiner bisherigen Amts-
zeit sind mir neben vielen vernünftigen und
sinnvollen Ansichten und Ratschlägen so viele
unvernünftige und unvernünftige Auffassungen über
die Kriegsernährungsfragen entgegengetreten, daß ich es
für nötig halte, der Öffentlichkeit meine An-
sichten und Absichten fortlaufend in einer Reihe
von Aufsätzen zu unterbreiten. Ich will damit
sagen, daß meine Ansichten unter allen Um-
ständen richtig oder gar allgemein gültig sind.
Ich ist in den das deutsche Volk besonders leb-
haft beschäftigenden Ernährungsfragen besonders
und für jede vernünftige Kritik bin ich
bereit, ob sie in der Öffentlichkeit oder brieflich
erscheint. Freilich sollte bei der Kritik in der
Öffentlichkeit stets daran gedacht werden, daß das
deutsche Ausland auf jede Pressäußerung lauert,
um es auszunutzen, um die Siegeshoffnungen
und Kriegslust ihrer Leute anzufachen. Auf brief-
liche Kritiken und Vorschläge jedem zu antworten,
ist nicht möglich. Jeder kann aber sicher sein,
daß alle vernünftigen und brauchbaren Meinungs-
äußerungen nicht in den Papierkorb wandern,
sondern gebührende Beachtung finden werden.
Heute will ich meine Meinung über die Frage

der Bestandsaufnahme von Lebensmitteln aus-
sprechen. Die nächsten Aufsätze sollen die Fragen
der inländischen Grenzsperrung, Kartoffelversorgung,
Butter- und Fettversorgung, Fleischversorgung,
Hauschlachtung, Reitenhandel u. a. behandeln.

Die Frage einer allgemeinen Aufnahme der
Lebensmittelbestände nicht nur in Gewerbebetrieben,
sondern auch in den Haushalten beschäftigt die
Öffentlichkeit lebhaft. Manche versprechen sich
davon den Erfolg, daß massenhaft gebasterte
Nahrungsmittel zutage treten und der Allgemei-
heit zugeführt werden könnten. Das ist nach den
bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen. Selbst
die mit großen Erwartungen begrüßte Bestands-
aufnahme der Fleischwaren und Fleischkonserven
in den Gewerbe- und Handelsbetrieben hat in ganz
Deutschland zusammen nur ganz geringe Mengen
ergeben, weil die Konserven seinerzeit zum weit
überwiegenden Teile für Heereszwecke verbraucht
worden sind. Ist hiernach auch die Hoffnung, in
den Privathaushaltungen durch eine Bestands-
aufnahme große Mengen von Nahrungsmitteln für
die Volksernährung flüssig zu machen, übertrieben,
so hat der Vorstand des Kriegsernährungsamtes
trotzdem die Bormahme einer solchen Aufnahme
in Stadt und Land beschlossen unter Ausdehnung
auf die Vorräte im Besitz bei Kommunen und
Bezirkseinkaufsgesellschaften. Die Vorbereitungen
werden getroffen. Soll die Aufnahme aber mög-
lichst richtig und vollständig werden, dann muß
alles sorgsam und gründlich vorbereitet werden.
Nichts ist verfehlter als oberflächliche Aufnahmen,
wie sie so oft während der Kriegszeit für einzelne
Waren oder in einzelnen Bezirken und Orten er-
folgt sind. Sie belästigen nur das Publikum
und die Behörden und haben kein praktisch brauch-
bares Ergebnis.

Die Bestandsaufnahme wird, um sie gründlich
vorbereiten, erst in mehreren Wochen erfolgen
können. Sie soll dann später während der Kriegs-
dauer in angemessenen Zeiträumen wiederholt
werden und damit alle bisher üblichen Einzel-
bestandshebungen entbehrlich machen. Ganz
geringfügige Mengen der einzelnen Waren müssen,
um überflüssiges Schreiben und Rechnungswesen
zu vermeiden, von der Aufnahme selbstverständlich
frei bleiben. Aber auch darüber hinaus wird nicht
daran gedacht, die durch die Aufnahme festgestellten
Mengen etwa alle fortzunehmen und zu verteilen.
Dagegen werden sie bei der bevorstehenden genaueren
Verteilung der neuen in den Verkehr gebrachten
Vorräte angerechnet werden, damit diese Verteilung
gerecht wird. Hat sich also jemand noch für
mehrere Monate mit Vorräten eingebedeckt, so wird
er diese ruhig behalten, gleichviel ob es Fleisch-
waren, Zucker oder sonstige Waren sind. Voraus-
setzung ist nur, daß keine sinnlose Hamsterei wo-
möglich von verderblichen Waren und kein Verdacht
vorliegt, daß mehr, als für den eigenen Haushalt
verständigerweise nötig, zu Spekulationszwecken
aufgehäuft ist. Es muß bei der Beurteilung
dieser Frage berücksichtigt werden, daß der Land-
wirt, der bei den großen Entfernungen vom
städtischen Markt seinen Bedarf nicht täglich oder
wöchentlich eindecken kann, Lebensmittelvorräte in
größerer Menge als der Städter hinlegen muß;

durch die Anrechnung auf neu zu verteilende
Lebensmittel wird die gleichmäßige Verteilung auf
Stadt- und Landhaushalt gewährleistet. Verbunden
soll mit der Bestandsaufnahme die Möglichkeit
werden, daß jede Vorräte, die er nicht nötig
braucht oder deren Verderben er befürchtet, frei-
willig zu dem von ihm zu bestimmenden Teil ab-
liefert, damit sie den Bezirken und Bevölkerungs-
kreisen, wo besonderer Mangel herrscht, zugeführt
werden können. In einzelnen Kreisen sind solche
freiwilligen Sammlungen von Fleischvorräten schon
mit gutem Erfolge durchgeführt.

Unverständige Leute haben hier und da erklärt,
daß sie, wenn sich eine Bestandsaufnahme statt-
findet, ihre Vorräte lieber schnell verbrauchen oder
womöglich vergraben oder sonst beseitigen würden.
Auf solche ebenso albernen wie unpatriotischen
Redensarten wird aber kein vernünftiger Mensch
etwas geben. Wer wirklich so handeln sollte, wird
die Folgen davon zu spüren haben. Alle solche
Maßregeln sind nur durchführbar, wenn man auf
die gesunde Vernunft der Bevölkerung rechnet und
seinen Maßregeln die Handlungsweise zugrunde
legt, die von den gottlob die überwältigende Mehr-
heit in allen Teilen und allen Bevölkerungskreisen
des deutschen Volkes bildenden vernünftigen, an-
ständigen und patriotischen Leuten erwartet wer-
den darf.

Vor 50 Jahren.

Im Juni und Juli lehren zum fünfzigsten
Male die Kriegstage von 1866 wieder. Sie
stehen am Eingang zur Gegenwart. Sie geben
der Neugestaltung Deutschlands voraus, die jetzt
ihre schwerste Belastungsprobe siegreich besteht. Der
Siebentägige ist der Krieg genannt worden, von
dem heute ein halbes Jahrhundert trennt. Er hat
zwar etwas länger gedauert, aber diese Kennzeich-
nung trifft zu, wenn nur die entscheidenden Schlach-
tage gezählt werden. Wenige Tage führten eine
grundlegende Umwälzung der staatlichen Verhält-
nisse Mitteleuropas herbei. Seit dem Kriege 1866
beginnt insofern die Gegenwart, als er die Ent-
wicklung Deutschlands eingeleitet hat, der bald da-
rauf die Begründung der deutschen Reichseinheit
gefolgt ist.

Der Krieg vor 50 Jahren hat die deutsche
Frage beantwortet. Seitdem übernahm Preußen
die Führung in Deutschland und konnte so erst die
feste Einigung der deutschen Staaten durchsetzen.
Damit hatte zwar das „Großdeutschland“, das
Deutschland mit Einfluß Österreichs, aufgehört.
Aber der Segen des Krieges von 1866 besteht
auch darin, daß er den Grund gelegt hat zu dem,
was viel bedeutsamer wurde, als jenes innerlich
lockere Großdeutschland: der Krieg von 1866 er-
schloß das Schicksal und Trugbündnis zwischen dem
Habsburgischen und dem Deutschen Reiche, und
was noch mehr sagt, zu dem Mitteleuropa, das
nun durch Blut und Eisen zusammengeschmiedet ist
und fester und stärker als zuvor über den Krieg
von heute fortbauern wird.

Am Abend der Schlacht von Königgrätz, des
3. Juli 1866, sagte Bismarck: „Die Streitfrage
(zwischen Österreich und Preußen) ist also ent-
schieden; jetzt gilt es, die alte Freundschaft mit

Österreich wiederzugewinnen." Sie wurde wiedergewonnen, so unerwartet, wie sie vorher nicht vorhanden war. Vom 3. Juli vor 50 Jahren gilt das Dichterwort: „Mit Unerbittlichkeit vollbringt die Not an einem großen Tage, was kaum Jahrhunderten gelingt.“ An jenem Tage ist blutig zwar, doch im leuchtenden Zukunftsglänze die Morgenröte einer neuen Zeit für Deutschland angebrochen. Und auch für Österreich-Ungarn: denn seit 1866 hat das Donaureich gezeigt, wie recht sein größter Dichter Grillparzer hatte, als er damals schrieb: „Österreich ist größer als man meint.“ Nach seinem Ausscheiden aus Deutschland erfährt auch Österreich eine Neugestaltung, die seine Lebenskraft entfaltet, gesteigert und ihm die Macht gegeben hat, die es an Deutschlands Seite heute im Weltkriege siegend beweist.

In der Erinnerung an die Kriegszeit vor 50 Jahren stehen oben die deutschen Helben, deren Größe damals aller Welt offenbart wurde: Wilhelm der Große, Bismarck, Moltke und Roon. Wilhelm der Große hat bereits als Prinzregent, 1858, gesagt: „Preußens Heer muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Waagschale legen zu können.“ Als er dann, 1861, die Königswürde übernahm, betonte er, daß die Bedingungen der Macht Preußens in der Stärkung seiner Wehrkraft liegen; nur so vermöge Preußen seinen Rang unter den Staaten Europas zu behaupten.

Das Gedächtnis an jene Geisteshelden schließt das an die Krieger von 1866 untrennbar ein. Am Tage der Schlacht von Königgrätz hat Roon zu Bismarck das Wort vom „braven Musketier“ gesprochen, der sie „herausgerissen“ habe. Zugleich hat Bismarck in einem Kriegsbrieфе seiner Frau bezeugt, daß „unsre Leute zum Küssen sind.“ Was so anschaulich vor einem halben Jahrhundert besundet ward, hat und behält weltgeschichtliche Bedeutung. Indem der Krieg von 1866 zum ersten Male im Großen die Neubildung erprobte, die Wilhelm der Große mit seinen genannten Ratgebern und Helfern der preussischen Wehrmacht verliehen hatte, hat er zugleich unvergängliches Wahrheitsrecht der Lehre gegeben, daß ein Volk nur durch die Zucht der Wehrpflicht zur höchsten Kriegskraft erziehen werden kann. Die deutsche Wehrpflicht, vor 100 Jahren, 1814, gesetzlich eingeführt, hat 50 Jahre darauf, 1866, ihre Kriegsprüfung bestanden, zum zweiten Male 1870. Und jetzt nach abermals 50 Jahren bewährt sie sich im Weltkriege aufs neue. Der Siegeswille der braven „Musketiere zum Küssen“ aus den Kriegstagen von 1866 wirkt heute fort.

Der Ernst der Zeit verbietet Festfeiern. Wir müssen uns mit diesen Erinnerungsworten, die zugleich Worte der Dankbarkeit gegenüber den Veteranen von 1866 sind, gegenwärtig begnügen.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nachts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze des 10. Bayerische Infanterie-Regiment Königs und das Bayerische Infanterie-Regiment, nach wirksamer Feuertorbereitung auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, stürmten über das Panzerwerk Thiaumont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Baug Gelände. Bisher sind in die Sammelstellen zweitausendsechshundertdreißigfünfzig Gefangene, darunter sechzig Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Patrouillen- und Fliegertätigkeit. Bei Maumont wurde ein französischer Kampfeindecker im Luftkampf zum Absturz gebracht; Leutnant Wintgens schoß bei Maumont ein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Teilvorstöße wurden südlich von Zluz und nördlich Widy abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Poloczany (südwestlich von Molodczno) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luniniec Bomben geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Binsingen wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Zubilno—Botyn—Zwiniacz vorgetragen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nachts anhaltende, rege Tätigkeit, besetzte Lens und die Vororte mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Camel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend, besonders am „Toten Mann“, große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt. In unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd harter Artillerieentfaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem büßten sie dabei noch über zweihundert Gefangene ein.

Ostlich von St. Die wurden bei einem Patrouillenvorstoß fünfzehn Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals v. Binsingen.

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Zature, völlig ergebnislos. Südlich des Plascowkaabschnitts (südöstlich von Beresteczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe reslos abgeschlagen.

Bei der Armee des Generals v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB Bern, 23. Juni. Laut Mailänder Blättermeldungen hatte das deutsche Unterseeboot „U 35“, das am Mittwoch morgen im Hafen von Cartagena eintraf, 30 Mann Besatzung an Bord. Das Unterseeboot begrüßte die Stadt mit 21 Kanonenschüssen. Der spanische Panzerkreuzer „Cataluna“ und die Küstenbatterien antworteten. Der Kommandant besuchte den Bürgermeister, den militärischen Gouverneur, den Kommandanten des Zeughauses, den Hafentendanten und die anderen Behörden. Er lud die Offiziere der Garnison und des Hafens zur Besichtigung des Unterseeboots ein. Am Nachmittag ging von Madrid ein Sonderzug mit dem Sekretär der deutschen Botschaft, vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie und deren Damen nach Cartagena ab. Seit Dienstag kreuzten französische und englische Torpedoboote vor der Zone der Territorialgewässer und suchten nachts den Horizont mit Scheinwerfern ab, um das Unterseeboot abzufangen, das Donnerstag früh den Hafen verließ. Dem Anschein nach konnte es den Sperrgürtel der feindlichen Torpedoboote durchbrechen.

Wie der Gewährsmann der „B. Z.“ aus London berichtet, nimmt die Friedenspropaganda in ganz England immer mehr den Charakter öffentlicher Kundgebungen an. Die unabhängige Arbeiterpartei veranstaltet überall öffentliche Friedensversammlungen und fast täglich Umzüge unter starker Beteiligung der Arbeiterbevölkerung. In London sieht man allenthalben große Friedensplakate, die nicht mehr wie früher beschminkt, abgerissen oder verboten werden, wie überhaupt allen

diesen Kundgebungen weder von der Polizei noch von den anderen Behörden etwas in den Weg gelegt wird, während früher Verbote, Geldstrafen und schwere Strafen an der Tagesordnung waren.

lokale und provinzielle Nachrichten.

• Deutsche Turnerschaft. In Wiesbaden stattgehabten Sitzung nahm der Ausschuss der deutschen Turnerschaft Stellung zu der in Schule, Verein und Heer vorgeschriebenen Vereinfachung der deutschen Turnsprache, er schließt den Vereinen die Aufnahme tatarischer Ordnungsübungen nach den beim vorgeschriebenen Befehlen und Ausführungen empfohlen, dabei aber die Hoffnung auszusprechen, die dabei vorkommenden fremdsprachlichen Ausdrücke bei einer etwaigen Neubearbeitung militärischen Vorschriften in Wegfall kommen. Bezüglich der militärischen Vorbildung nach Krieg spricht sich der Turnauschuss für die Willigkeit aus. Das Jugendturnen ist von Vereinen durch Errichtung von Turnabteilungen für schulpflichtige Knaben und Mädchen zu fördern. Zur Ergänzung des Turnbetriebs sollen in Jungmännern Märsche mit Gepäck, Ausdauer im Sehen und Hören, Lesen und Benutzen von Karten, Erkundungs- und Meldebewerben, Übungen eingeschaltet werden. Als Sommerkampfsübungen werden aufgenommen: Weit- und Dreisprung aus dem Stande, Hochsprung, 50 Meterlauf, 100 Meterlauf, einen Pfosten, 80 Meterlauf mit Aufheben Gegenstandes, Gerüstwurf, Weit- und Hochsprung mit Stiel- und Kugelgranate und Hindernislauf. Als Mannschaftskämpfe: 400 Meter-, 500 Meter-, 1000 Meter Silbolenlauf, Fahren- und Bollenlauf und Bierballlauf.

— Oberreifenberg (Taunus), 22. Juni. Diebstahl aus der Sauerischen Eisenwarenhandlung. Zahlreiche Riemen von dem Räderwerk. Da der Bedermangels Ersatz sofort nicht beschaffen werden kann, muß die Fabrik vorläufig ihren Betrieb einstellen. Die Arbeiterschaft erhielt erzwungene Ferien.

— Frankfurt, 21. Juni. Eine Explosion, die weit hin hörbar war, zerstörte früh in der Brauerei Binding einen Teil des Mälzereigebäudes und verschiedene Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Materialschaden beläuft sich auf etwa 1000 Mark.

— Frankfurt a. M., 24. Juni. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern Mittag in der Haidestraße 33. Dort im dritten Stock des Hinterhauses die Frau Schwarz. Die Frau saß am Fenster und ihr drei Jahre altes Enkelkind Martha Schott auf dem Schoße. Die alte Frau bekam Krämpfe und fiel zu Boden, während das Kind aus dem Fenster in den Hof stürzte. In verletztem Zustande wurde die kleine Schott dem Bethanien-Krankenhaus verbracht. Dort wurde festgestellt, daß das Mädchen einen Schädelbruch davongetragen hatte. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist das Kind im Spital verstorben. Als die Großmutter zu Bewußtsein gekommen war und von dem Unfall hörte, geriet sie dermaßen in Schrecken, sie Selbstmord verübte wollte. Zu ihrer Sicherheit mußte sie in die Irrenanstalt verbracht werden.

— Wiesbaden, 23. Juni. Während Fronleichnamprozession gestern an dem Adolfsallee 10 vorbeizog, gab dort der Schott mehrere Revolvergeschosse auf seine Mutter ab, mit der er längere Zeit schon verfeindet war. Die Mutter wurde mit schweren Verletzungen im Krankenhaus gebracht. Schott, der sich erschöpfen versuchte, brachte sich ebenfalls schwere Schußverletzungen an der rechten Brustseite zu.

— Eltville, 22. Juni. Die hiesige Synodalversammlung hat in ihrer letzten Sitzung den Neubau eines Lehrerinnenseminars nach neuen, wesentlich günstigeren Bedingungen Regierung genehmigt. Die Stadt verpflichtet hiernach zur Leistung eines einmaligen Zuschusses zu den Baukosten in Höhe von 50 000 M.

...losen Ueberlassung des Bauplatzes. Die
...stellung stellt sich einschließlich der Straßen-
... und Kanalisierungskosten auf 100 000 Mark,
...
Reidenstadt, 23. Juni. In der
... wurde der 15jährige Arbeiter
... beim Auflegen eines Riemens von dem
... erfaßt und zu Tode gequetscht.

Schwege (Werra), 23. Juni. In dem
... Dorf Mangelrode geriet beim Gras-
... ein 13jähriges Schulmädchen zwischen die
... einer Nähmaschine. Das Kind erlitt
... Verletzungen, die nach kurzer Zeit den Tod
... führten.

Bermischte Nachrichten.

WTB Dresden, 24. Juni. Die Leiche
... ist heute nachmittag auf dem Neu-
... Bahnhofs, der durch eine Kompanie
... Grenadierregiments „Kaiser Wilhelm Nr. 1“
... war, eingetroffen. Vor der Bahnhofe-
... hatte sich eine große Menschenmenge
... die in ehrfürchtigem Schweigen ver-
... In den Amtsräumen der Bahnhofe-
... hatten sich zahlreiche hohe Offiziere,
... der Fliegertruppe, vereinigt. Auf einem
... lagen die sämtlichen Orden Immelmanns.
... die Mutter, die keine Trauer angelegt
... und die nächsten Angehörigen eingetreten
... hoben Mannschaften des Jägerbataillons
... den schmucklosen hellbraunen Sarg aus dem
... wagen. Eine Fülle riesiger Kränze in den
... der verschiedenen Bundesstaaten bedeckte
... Sarg. In einige waren Bruchstücke von
... Immelmanns Leichenwagen schritten Jäger. Die
... die dem Zuge folgte, wuchs von Straße
... Straße in die Zehntausende. Pfadfinder
... Spalier. Kurz vor 6 Uhr traf der Zug
... Friedhofe von Tolkewitz ein, wo morgen
... Beerdigung stattfindet.

Berlin, 24. Juni. Ueber den letzten
... Immelmanns wird in verschiedenen Blättern
... Briefen von Augenzeugen Einzelnes mitgeteilt.
... einem Berichte heißt es: Leicht hatte er es
... Feinde nicht gemacht, ihn zum Fall zu
... Drei feindliche Flugzeuge hatte er schon
... immer in Blizesseile seine Opfer um-
... in jähen Sturzflügen sich unter sie
... und dann rasch und rascher ihnen in
... schweben folgend. Bei seinem Todessturz
... er im Kampf mit zwei feindlichen Flugzeugen,
... eines er ansetzte. Während er es weiter
... wurde sein Fokker von einem der feind-
... Flugzeuge am Schwanzteil getroffen. Wahr-
... brach eine Stahltrasse. Aber Immelmann
... sich so fest in den Kampf verbiß, daß er
... nicht achtete. Er verfolgte sein Opfer weiter.
... brach der Schwanz ab und flog in weitem
... auf's Feld. Immelmann und sein steuer-
... Fokker stürzten, sich heftig und unregelmäßig
... schlagend, aus großer Höhe in den Tod. Der
... vernichtete Gegner wurde dann von Immel-
... Kameraden ebenfalls auf Fokker zur Strecke
... bracht.

„Wir legen keine Trauer an.“ In
... Dresdener Zeitungen veröffentlicht die Familie
... gefallenen Fliegeroberleutnants Immelmann
... Todesanzeige: „Unser geliebter Sohn und
... unser Held Max Immelmann fiel im
... für sein geliebtes Vaterland. G. verw.
... Immelmann; E. verw. Bagier geb. Immelmann
... und Franz Immelmann. Wir legen keine äußere
... an und bitten, von Beileidsbezeugungen
... zu sehen.“

**„Bauet Gemäße! Ein Weckruf für
... und draußen. Im Auftrage der Palmen-
... Gesellschaft Frankfurt a. M. bearbeitet von
... Siebert, Rgl. Landesökonomierat, Rgl.
... Gartenbaudirektor, Betriebsdirektor der
... Palmen-Gesellschaft. 32 Seiten mit fünf
... Bildern, Preis 25 Pfg. Das Heft gehört zu
... Praktischen, was auf diesem wichtigen Ge-
... bis jetzt dem Publikum geboten wurde. Be-
... Stadtverwaltungen, Fabriken, Vereine und
... interessierte Persönlichkeiten sollten die Ver-
... des Büchleins in weitestem Umfange in
... Hand nehmen.“**

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Juni.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen
gerichteten Front gegenüber der englischen und dem
Nordflügel der französischen Armee war wie an
den beiden letzten Tagen bedeutend. Westlich des
„Toten Mannes“ scheiterten nördliche feindliche
Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Nachts der Maas endete abends ein Angriff
sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen
auf dem Rücken „Kaltte Erde“ mit einem vollen
Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen
Verlusten teilweise im Handgemenge an unseren
Linien überall zurückgewiesen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische
Lager bei Pas (westlich von Doullens) mit
Bomben an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von teilweise reger Artillerie-Tätig-
keit und einzelnen Gefechten kleiner Abteilungen ist
vom nördlichen Teile der Front nichts wesentliches
zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Finsingen.

Westlich von Sokol (und bei Jaturcy) dauern
heftige für uns erfolgreiche Kämpfe an. Die Ge-
fangenenzahl seit dem 16. Juni ist auf 61 Of-
ziere, 11079 Mann, die Beute auf 2 Geschütze,
54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen
von Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Pferde-Versicherungs-Verein für den Kreis Ufingen.



Die Mitglieder werden hier-
mit aufgefordert, ihre versicherten
Pferde zur Taxation für das
2. Halbjahr 1916 am Mitt-
woch, den 28. Juni 1916, von vor-
mittags 7 Uhr an, für Ufingen beginnend,
die anderen Gemeinden des Kreises in alphabetischer
Reihenfolge, auf dem Marktplatz in der Neustadt
vorzuführen.

Ein weiterer Taxationstermin findet
nicht statt. (§ 10 Abs. 6 der Statuten).

Gleichzeitig können auch Pferde, die noch nicht
versichert sind, zur Neu-Aufnahme an dem betr.
Tage zur Taxation vorgeführt werden.

Alle rückständigen Beiträge sind umgehend an
den Rechner Emil Peter zu entrichten, und es
wird hiermit wiederholt auf § 16 Absatz 2 der
Statuten verwiesen.

Eine besondere Einladung an die
Mitglieder ergeht nicht.

Ufingen, den 16. Juni 1916.

Die Direktion: Der Verwaltungsrat:
Weber. Steinmeh.

Kartoffel-Häufelpflüge mit Jäteapparaten empfehlen

Eisenhandlung Zilliken,
Weilburg. — Telephon Nr. 100.

Schwere Tuchjacke

im Zug Bad Homburg-Ufingen hängen gelassen.
Jade gegen hohe Belohnung abzugeben
Frau Birkenstock, Bad Homburg,
Luisenstraße 16.

Sie sparen nicht nur Zeit und Arbeitskraft,
sondern es ist ein Vergnügen, wenn sie meinen

Ernterechen

benutzen. Fordern Sie solchen zur Probe von
Heinrich Ott, Westerstede.

Der untere Stock meines Wohnhauses ist weg-
zugs halber anderweit zu vermieten.
26. Wilh. Grandpierre.

Bekanntmachungen der Stadt Ufingen.

Nachstehend gebe ich den Wortlaut des § 1
Abs. 2 des Ortsstatuts vom 26. Juni 1906, be-
treffend die Teilnahme an den Feuerwehrlübungen
bekannt:

Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtet
sind alle männlichen Einwohner des Ortes vom
vollendeten 20. bis zum vollendeten 55. Lebens-
jahre.

Dabei mache ich auf folgendes aufmerksam
Wenn auch seither die fünf ältesten Jahrgänge von
der Teilnahme an den Übungen befreit waren,
so muß diese Vergünstigung bei der derzeitigen ge-
ringen Wehrstärke fernerhin wegfallen, um etwa
ausbrechende Brände wirksam bekämpfen zu können.

Künftig haben daher alle ortsanwesenden Mann-
schaften der vorerwähnten Altersklassen, soweit die-
selben gesetzlich nicht von der Teilnahme an den
Übungen befreit sind, an letzteren teilzunehmen.

Unentschuldigtes bzw. nicht entschuldigbares
Fernbleiben wird bestraft.

Ufingen, den 23. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Lissmann.

Die Stadtgemeinde kauft für die Bullen gutes
Wiesenheu. Anmeldungen sind bei Herrn Land-
wirt Fritz Peter zu bewirken.

Die am 21. d. Mts. im städtischen Unterwald
abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt.

Ufingen, den 26. Juni 1916.

Der Magistrat.

Diejenigen, welche noch eine Forderung für
verabfolgte Quartierverpflegung geltend machen
wollen, haben sich bis 30. d. Mts. auf der Stadt-
kasse unter Vorlage der Quartierzettel zu melden.
Bemerkt wird, daß vielfach die Verpflegung frei-
willig übernommen worden ist, und daß in diesen
Fällen eine Entschädigung der Stadt nicht gezahlt
worden ist.

Ufingen, den 26. Juni 1916.

Die Stadtkasse. Kley.

Für sofort wird ein tüchtiger

Kreisvertreter

zum Vertrieb meines bewährten

Futtersalzes

an Landwirte, Fuhrhalter und Kleintier-
züchter gesucht. Die Tätigkeit ist angenehm
und lohnend. Näheres durch Anfrage.

Alb. Wigold, Essen-Ruhr.

Wer noch Forderungen an den Nachlaß
des Joh. Jak. Becker Sr zu Esch-
bach zu machen glaubt, wird hiermit aufgefordert,
seine Rechte bis 15. Juli an den Unterzeichneten
geltend zu machen.

Eschbach, den 26. Juni 1916.

Geintr. Wilh. Schmidt 2r.

Schreiner gesucht.

A. Schweizer, Bad Homburg.

Traditbriefe empfiehlt
R. Wagner's Buchdruckerei.

150 Ruthen Heugras

im Brandholz und Schleichenbach zu verkaufen
Frau Schott, Ufingen.

Eine gut brühende Glucke

zu kaufen oder zu leihen gesucht

A. Bogelsberger.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Die Kriegerbeistunden fallen während der Ernte-
zeit bis auf weiteres aus.

Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangene

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Ball und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.
Unvergleichliche Lorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.
Groß und stark muß der Wille der Daheimgebliebenen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland kommen. Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungünstigem Klima, oft bei schwerer Arbeit und harter Behandlung.

An uns Daheimgebliebenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den zurückkehren können. Hier ein Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschüttert bleiben.

Wie diese Gefangene in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung

Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenauschuß:

von Bethmann Hollweg
Reichskanzler

Dr. Kaempf
Präsident des Reichstags

von Jagow
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

Dr. Zolf
Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts

von Capelle, Admiral
Staatssekretär des Reichs-Marineamts

Wild von Hohenborn
Generalleutnant, Rgl. Preussischer Kriegsminister

Freiherr Krefz von Kressenstein
Generaloberst, Rgl. Bayerischer Kriegsminister

von Wilsdorf
Generalleutnant, Rgl. Sächsischer Kriegsminister

von Marchtaler
General der Infanterie, Rgl. Württembergischer Kriegsminister

Fürst von Hatzfeld Herzog zu Trachenberg
A. m. W. b. als Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege

Die Vorstände:

des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“, des „Vaterländischen Frauenvereins“ und der „Landes-Frauen vom Roten Kreuz“, der „Evangelischen Frauenhilfe“, der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene“, der Vereine „Hilfe für gefangene Deutsche“, der „Ritter-Orden“, der „Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Vereins Junger Männer“, des „Caritasvereins für das katholische Deutschland“, des „Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes“, des „Ausschusses zur Versendung von Gaben an kriegsgefangene Akademiker“, des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände“.

Hauptarbeitsausschuß: Geschäftsstelle Berlin W 9, Budapester Straße 7.

Der Ortsauschuß des Kreises Ufingen:

v. Bezold, Rgl. Landrat.

Bohris, Dekan und Kreisschulinspektor.

Kocher, Pfarrer und Kreisschulinspektor.